Dank der schonenden Therapie kann Stefanie heute wieder ohne Schmerzen laufen und ihr Leben genießen

Die Beinvene von Stefanie H. (35) musste verschlossen werden

„Ohne Laser wäre ich nicht so schnell wieder fit gewesen“

Ein genetisches Leiden erschwerte die Therapie

Mit 30 Jahren hatte Stefanie H. (35) eine schwere beidseitige Lungenembolie. Bei der Einstellung des blutverdünnenden Medikaments ließ ihr Lungenfacharzt zur Sicherheit Gentests durchführen und es kam heraus, dass sie ein Faktor-VIII-Leiden hat. „Das ist das Gegenteil der Bluter-Erkrankung und bedeutet, dass ich zu dickes Blut habe“, erklärt sie. „Deswegen muss ich nun mein Leben lang Blutverdünner einnehmen.“ Oft wird diese Erkrankung gar nicht oder erst spät entdeckt.

Als Stefanie vor drei Jahren Schmerzen in der Leiste bekam, ging sie zuerst zu ihrer Gynäkologin. „Ich dachte an irgendein Unterleibsproblem“, erzählt sie. „Doch meine Ärztin vermutete eine tiefe Beinvenenthrombose und überwies mich sofort an einen Gefäßspezialisten.“ So kam sie zu Dr. Böhme in die Praxis für Gefäßchirurgie in Lüneburg. Glücklicherweise konnte die Thrombose ausgeschlossen werden. Der Arzt stellte allerdings fest, dass der Blutdurchfluss in den Beinvenen nicht mehr gut funktionierte. Durch die Erweiterung der Gefäßwände schließen die Venenklappen nicht mehr richtig und das Blut wird nicht vollständig nach oben zurückgepumpt.

„Ich bin auf Blutverdünner angewiesen“

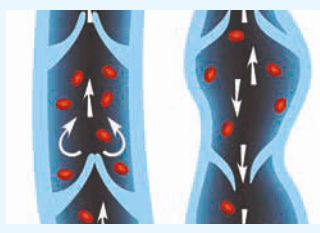
Dr. Böhme nutzte ein modernes Laser-Verfahren, um seine Patientin trotz Bluterkrankung behandeln zu können

Um dieses Problem zu beheben, musste die betroffene Vene im linken Bein verschlossen werden. „Da ich mein blutverdünnendes Medikament nicht absetzen darf, kam nur eine Methode in Betracht, die unter örtlicher Betäubung durchgeführt werden kann“, sagt Stefanie. Dr. Böhme empfahl ihr die Lasermethode „ELVeS Radial 2ring“. „Bei diesem Verfahren müssen wir nicht schneiden und können die Vene besonders schonend von innen behandeln“, so Dr. Böhme. „Dies minimiert Nebenwirkungen immens. Die meisten Patienten spüren kaum Schmerzen und können bereits kurze Zeit nach der Behandlung wieder aufstehen.“ Auch Stefanie war schnell auf den Beinen und ist bereits am nächsten Tag wieder zur Arbeit gegangen. „Ich musste nur drei Wochen Kompressionsstrümpfe tragen. Aber das war mir egal, da ich diese sowieso jeden Tag trage, um einer Thrombose vorzubeugen“, berichtet sie. Kurze Zeit später ging es zum Wandern in die Berge – ganz ohne Schmerzen. ■

Lasertherapie

Gefahr Risikopatienten haben meist mehrere chronische Erkrankungen und müssen dauerhaft lebenswichtige Medikamente einnehmen (z. B. Blutverdünner), die nicht abgesetzt werden dürfen. Die Behandlung mithilfe einer Lasertherapie ermöglicht diesen Patienten, insuffiziente Venen (siehe Abbildung) entfernen zu lassen, wo sie ansonsten auf klassische, invasive Operationsmethoden verzichten müssten.

Ringförmige Strahlung Die Lasertherapie „ELVeS Radial 2ring“ kann unter örtlicher Betäubung und mit nur geringen Nebenwirkungen durchgeführt werden. Das Licht des Lasers strahlt ringförmig ab, was die Vene besonders gleichmäßig verschließt. Dadurch minimiert sich das Risiko für Blutergüsse und Missempfindungen erheblich. Auch großvolumige Venen und stark gewundene und verzweigte Venenverläufe können so schonend behandelt werden.



Der Laser arbeitet mit Licht, das ringförmig im kranken Gefäß ausgestrahlt wird

Fotos: biolitec, Fotolia (3), privat (2), Shutterstock